

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 19

Artikel: Exoten-Zug

Autor: Jakobs, Else

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

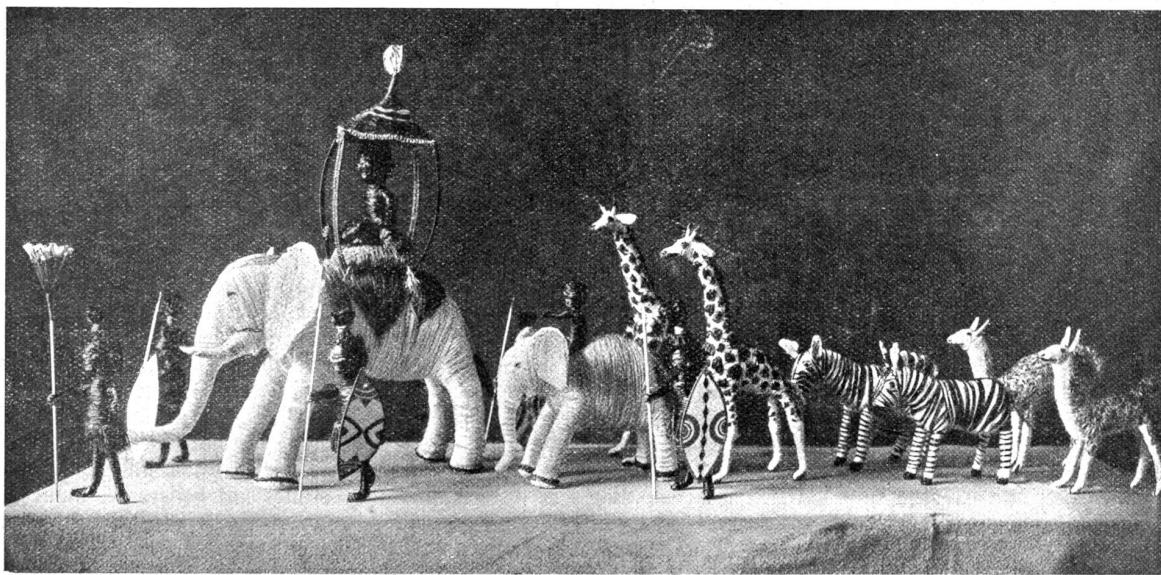
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Exoten-Zug. Aus der Bastwerkstatt von Else Jakobs.

Die Künstlerin Else Jakobs hat ein erstaunliches Geschick in der Herstellung von Tierpuppen aus Draht und Bastgeflecht. Sie trifft mit außerordentlichem Instinkt und Feingefühl das Charakteristische exotischer Tiere, wie unsere Abbildung zeigt, ihnen dabei die paradiesische Unschuld zurückgebend, die ihnen vor dem Zusammentreffen mit der Bestie Mensch geeignet haben mag, und sie so der kindlichen Seele nahe bringend. Das Erscheinen solcher lebensvoller Tierpuppen auf dem Spielzeugmarkt ist zu begrüßen.

Wo Grock mit im Spiel ist, ist der Storch nicht mehr fern.

Die Wahrheit dieser Behauptung — sie stammt von Grock selber — mußte vor rund 23 Jahren sogar die spanische Ex-Königin am eigenen Leibe erfahren. Grock, „der größte Clown der Welt“, war auf einer Gastspielreihe mit seinem Partner Antonet nach Madrid gekommen. Die Erinnerung an jene Tage des Triumphs und das bewußte Ereignis sind in seinem Erlebnisbuch „Ich lebe gern“*) wie folgt wiedergegeben:

„Antonet, lieber alter Freund Antonet, Gefährte meiner spanischen Triumphe, weilst du noch, vor Jahren im Circo Parish zu Madrid? Viertausend Personen schauten uns zu. Unter diesen viertausend saßen der König und die Königin. Der König stützte die Fäuste auf die Rampe der Loge, und auf die beiden Fäuste stützte er das große Habsburgerkinn.

Die Nummer, die wir brachten, hieß: „Die Serenade für Marietta“. Du tratest als erster in die Arena. Du hattest die Violine unterm Arm, schleiftest den Stuhl hinter dir her, stelltest dich auf den Stuhl, singst an mit zufriedenem Spiel und schaute dich selbstgefällig, beifallheischend nach allen Seiten um. Aber im Augenblick, da das Klatschen begann, brach es schon wieder ab, denn jetzt kam ich daher mit glattrasiertem, rosigem Kopf, einem Ferkelchen von einem Kopf, dummm grinsend, mit Stuhl, Ruhglocke und Pauke. Das Lachen der Viertausend galt mir.

Du warst sehr erbost, hieltest inne, setztest die Violine ab, mimtest helle Empörung. Aber seelenruhig stieg ich auf den Stuhl, schwang ich die Glocke, schlug die Pauke und krähte mein Lied.

„Frechheit, aufhören! Sehen Sie denn nicht, daß ich meiner Braut ein Ständchen bringen will?!”

Ich paukte und krähte langsam decrescendo und antwortete:

„Erlauben Sie, auch ich möchte meiner Braut ein Ständchen bringen?“

*) Soeben ist die 2. Auflage (11.—15. Tausend) erschienen. (Verlag Knorr & Hirth, München.)

Dann wieder fortissimo mit Glocke, Pauke und Geträüm. „Abhauen, sage ich!“

Du stiegst vom Stuhl und kamst drohend heran. Ich erschrak sehr, geriet ins Wanken, auf einmal riß mich die Pauke hintenüber, und mitsamt der Glocke durchschlug ich das Fell und schoss Kopf voran hinein.

„Sonderbare Bräute, die sich Ruhglockenseraden bieten lassen!“

Ich aber streckte den Kopf kleinlaut aus dem Paukenloch und hauchte die Entschuldigung:

„Es gibt tatsächlich solche Bräute...“

Das war das Siganl zum Aufbruch in der Königsloge. Vierundzwanzig Stunden später wurde eine Infantin von Spanien geboren. Die Königin hatte so gelacht, daß sie die Wehen übermannten; sie wurde vom Zirrus weg ins Wochenbett gebracht.

Nicht wahr, wo Grock mit im Spiel ist, ist der Storch nicht mehr fern!“

Der Engelwirt.

3

Eine Schwabengeschichte von Emil Strauß.

Die Frau sah ihn gar nicht an, hantierte weiter und sagte in gehaltenem Tone: „Dummes Geschwätz, dummes! Dann hätt ich dir die Agath schon lang aus dem Haus gebracht! — Jetzt aber ist sie im siebten, acht Monat, — Zeit, daß sie heimgeht! Ich will nicht auch noch die Hebamme spielen — ich hab' so genug!“ Das letzte klang aber doch geprägt.

Er fuhr in der Rühe hin und her und schrie: „Ich will's aber nicht! und ich leid's halt nicht!“

Ganz gleichmütig sprach sie dazwischen: „Ja — das hilft jetzt nichts! Warum gehst nicht und läßt dich scheiden? Bis dahin hab ich halt auch noch ein Wörtlein zu sagen.“

Daß sie vom Scheidenlassen sprach, schlug ihn auf den Mund, denn so eine Dummheit, durch die er die schaffigste Hausfrau und ihr Mitgebrachtes dazu verloren hätte, lag ihm fern; er sah sie nur bitterböse an. Sie ertrug ruhig seinen Blick und setzte hinzu: „Ich hab auch schon mit dem Brudbauer geredet, er nimmt sie morgen auf dem Wagen mit.“